

Pete Seeger

Eine Legende wird 80

Ein Feature

Von

Jean-Claude Kuner

Erzähler

Pete Seeger

Zitator

**O-Ton: von Demonstrationen. "Freedom Now" – Rufe. "Go down to Washington!"
"We Shall Overcome" Originalaufnahme vom March on Washington. Folkways
05592**

(darüber:)

	O-Ton: bleibt Englisch/ M.L.King jr./ I
--	--

<p>Erzähler: Martin Luther King am 28. August 1963 in Washington.</p>	<p>HAVE A DREAM 28. August 1963 in Washington (CD PSM 314520330-2): I have a dream ... „Ich habe einen Traum, daß diese Nation eines Tages aufwachen wird und das Glaubensbekenntnis leben wird, daß alle Menschen gleich sind. Ich habe einen Traum, daß eines Tages auf den roten Hügeln von Georgia die Söhne früherer Sklaven und die Söhne früherer Sklavenhalter miteinander am Tisch der Brüderlichkeit sitzen können.“</p>
--	--

O-Ton: Kirche: Der alte Seeger am Martin Luther King Day in Beacon; er singt mit der Gemeinde "We Shall Overcome

Ansage: Pete Seeger – Eine Legende wird 80. Von Jean-Claude Kuner

(dann, über die Musik:)

O-Ton: I / Tk.2+3: Grand Central Station / "Train to Poughkeepsie!" Zuggeräusche

(darüber:)

Erzähler:

Kaum hat der Zug der Hudson River Lane New York verlassen, windet er sich jetzt entlang des Stroms flussaufwärts. Breit und ruhig fließt der Hudson in Richtung Atlantik. Auf der gegenüberliegenden Uferseite, gesäumt von hohen schroff abfallenden Felsen, ist kein einziges Gebäude zu sehen. Ein idyllisches Bild.

So, als ob die Steinwüste New Yorks, die der Zug gerade hinter sich gelassen hat, gar nicht existierte. Als ob plötzlich die Zeit stehen geblieben sei. Der Blick ruht auf dem gigantischen Strom, der sich an manchen Stellen ausbreitet als wär er ein See.

Doch bereits nach kurzer Zeit, durchbrechen die rauchenden Kamine der am Wasser gebauten Industrieanlagen diese Idylle und holen den Träumenden abrupt in die Wirklichkeit zurück.

Nach etwas mehr als einer Stunde erreicht der Zug Beacon, N.Y., eine Kleinstadt am Hudson River, knapp hundert Kilometer von New York entfernt. Seit den fünfziger Jahren Wohnort von Pete Seeger.

O-Ton: I / Tk. 5: Der Zug ist eingefahren. Aussteigen. In der Ferne klingelt eine Glocke. Schritte.

Erzähler:

Pete Seeger steht gross und schlank am Ende des Bahnsteiges. Er trägt eine bunte Pudelmütze. Behende steigt er mit seinen 80 Jahren in den Wagen, wirft den Motor an und fährt mit waghalsig schnellem Tempo den eisglatten steilen Weg zu seinem Haus empor.

Es ist der Sonntag des Martin Luther King Day. Der Feiertag, an dem Schwarz und Weiss zusammenkommen.

O-Ton: Kirche. Prozessionsmusik/Gospelchor

(darüber:)

Erzähler:

Die Bürgerrechtsbewegung hat ihre wesentlichen Ziele erreicht – Wahlrecht und gesetzlich verankerte Gleichberechtigung für die Schwarzen -, die Gewerkschaften haben sich durchgesetzt und sind heute Teil des Establishments; der Vietnamkrieg ging zu Ende. Nur die Gesellschaft hat sich nicht so geändert, wie Pete Seeger und viele seiner Mitstreiter es sich gewünscht haben.

O-Ton: Kirche (13.45) Begrüssung + Glockenspiel / 21.00 Seeger bereitet sich vor und lernt ein Lied

(darüber:)

Erzähler:

Martin Luther King Day in Beacon. Ein Tag voller Beschäftigung für den alten Pete. In den Kirchen treten schwarz und weiss zusammen, den berühmten Traum von King zelebrierend, der im Alltag noch immer nicht vollständig erreicht worden ist: der Traum von der völligen Integration der schwarzen Minderheit.

Erzähler:

O-Ton: Kirche (52.20). Seeger erzählt, wie er King begegnet ist ...

<p>Seeger hat von King gelernt. Nicht da anzugreifen, wo der Feind stark ist, sondern zu versuchen seine Schwachstelle ausfindig zu machen – da kann man gewinnen. Wie 1955 beim Busboykott in Montgomery.</p>	<p>I was deeply affected by Dr. King. I've met him in 1957 in Tennessee. I actually sang "We Shall Overcome" to him, but the song hasn't spread until my friend Guy Carawan taught it to the Freedom Movement three years later.</p> <p>One of the interesting things he showed me was fighting over a broad field you don't to aim for your opponents strong points, you aim for the smaller ones where you can win. And 14 months after the bus boycott as you know they won. Hold the hands across the aisles! We Shall Overcome!</p>
--	--

O-Ton: Kirche: Seeger singt mit der Gemeinde "We Shall Overcome", gibt den Text an

(Überblendung zum Küchentisch. Seeger singt eine frühe Version des Liedes: **Jesus is my Captain I Shall not be moved**).

<p><u>Erzähler:</u></p> <p>We Shall Overcome, vermutlich ein alter Gospel Song, ist eine Entdeckung Pete Seegers. Er verändert das ursprüngliche We Will – wir werden - zu We Shall Overcome – wir sollen siegen.</p> <p>Das war die Art, wie die jungen Studenten der Bürgerrechtsbewegung den Song singen wollten. Nur einen Monat später war es nicht mehr nur irgendein Lied, sondern <u>der</u> Freiheitssong, der auf der ganzen Welt gesungen wurde.</p>	<p><u>O-Ton/bleibt Englisch: Seeger II/ 1.09.10+ff.+1.27.15</u></p> <p>The most important thing I changed was ...</p> <p>"Das wesentliche, was ich an diesem Lied geändert habe, ist: ich wechselte das We Will gegen ein We Shall Overcome aus. Es öffnet den Mund besser. Und ich fügte einige Verse hinzu. Das Lied war ursprünglich ein schneller Gospel. I'll overcome someday. (er singt)</p> <p>Niemand weiss genau, wann dieses Lied seinen Ursprung fand. Manche glauben vor 100 Jahren. Es gibt eine gedruckte Version aus dem Jahre 1903 mit dem Titel I'll overcome someday, mit einer völlig anderen Melodie. (er singt)</p> <p>1946 brachte mir Zilphia Horten eine Fassung bei, die ich unter dem Titel We Will Overcome veröffentlichte. Freunde in Kalifornien beobachteten, dass Schwarze eine langsame Melodie nehmen und ihr einen regelmässigen Rhythmus hinzufügen. Einen 12/8 Takt. (er singt)</p> <p>Nun, das war genau die Art, wie die jungen Studenten der Bürgerrechtsbewegung es singen wollten. Nur einen Monat später war es nicht ein Lied, sondern <u>das</u> Lied, das überall gesungen wurde.</p>
---	---

(O-Ton: Kirche: "We Shall Overcome" hoch)

(darüber:)

Pete Seeger:

“Meine Lieder müssen so gut sein, dass sie 190 Millionen Amerikaner erreichen”,

Erzähler:

Pete Seeger Anfang der 60er Jahre.

Pete Seeger:

“Noch habe ich das nicht erreicht, aber ich versuche es weiter. Ich brauche Lieder mit so unvergesslichen Melodien, dass die Hörer sie bei ihrer Arbeit summen. Die Texte müssen so gut sein, dass sogar die sie hören wollen, die mit ihnen nicht einverstanden sind. Und sie müssen so komisch sein, dass sogar ein versteinertes Gesicht lächeln muss.” -

“This Machine Surrounds Hate And Forces It To Surrender!”

Erzähler:

In bunten Regenbogenfarben prangen die eigenhändig gemalten Worte auf dem Banjo von Pete Seeger. “Diese Maschine umfasst den Hass und zwingt ihn aufzugeben.”

Das richtige Lied zum richtigen Zeitpunkt kann Geschichte verändern, glaubt der Protestsänger. Sein Optimismus ist so gross, wie der der amerikanischen Pioniere, die das Land ohne Grenzen voller Begeisterung besiedelten, und auch jedem Hollywood Film noch heute das unvermeidliche Happy End bescheren.

O-Ton: Seeger: I / 1.03.01 und ff.

Pete Seeger:

“1937 war ich am College und überlegte mit anderen Studenten, was man gegen den Faschismus tun könne. Deutschland überfällt Österreich, Italien Äthiopien, Japan die Mandschurei. Damals war ich mit den Pazifisten nicht einverstanden. Heute wäre ich es wahrscheinlich. Man muss für unsere Probleme andere als militärische Lösungen finden, da diese so zerstörerisch geworden sind.

Natürlich ist die Menschheit heute mit einer einzigen grossen Krise konfrontiert, wovon man nur verschiedene Seiten sieht: die Armut inmitten von Wohlstand; Umweltverschmutzung, Rassismus, Sexismus und andere Verrücktheiten.

Ich habe mich mein Leben lang engagiert, und es hat Spass gemacht.

Ich erzähle zum Beispiel den Leuten, dass dieser Fluss hier, eine Meile von meinem Fenster entfernt, so sauber sein wird, dass man in 100 Jahren wieder daraus trinken kann.

>Wie kannst Du da so sicher sein?<, fragen mich die Pessimisten.

>Konntet Ihr Euch vorstellen, dass das Pentagon Vietnam auf die Weise verlassen wird, wie es geschehen ist?<

>Nein. Das konnten wir uns nicht vorstellen.<

>Hättet Ihr Euch vorstellen können, dass die Berliner Mauer so friedlich verschwindet?<

>Oh Nein, ich dachte, um das zu erreichen braucht es einen Krieg.<

>Hättet Ihr euch vorstellen können, dass Nelson Mandela eines Tages Staatsoberhaupt Südafrikas werden würde?<

>Nein, das hätte ich nicht erwartet.<

Da seht Ihr. Das sind allein drei Dinge, die Ihr Euch nicht vorstellen konntet.”

Musik: Seeger: My Dirty Stream. Columbia CK 65287 (Tk. 14)

(darüber:)

Erzähler:

>Was, wenn ein nachgebautes Schiff, das im 19. Jahrhundert den Hudson River befuhr, den Fluss von Umweltverschmutzung befreien könnte?<, fragt sich der Sänger 1967.

O-Ton: Seeger IV / 4.00 f.

Pete Seeger:

“Mary - von Peter, Paul & Mary – meinte:

>Pete, bist Du nun völlig verrückt geworden? Du baust ein Boot, während ein Krieg stattfindet!<

Ich konnte nur antworten:

>Nun Es ist ein wundervolles Boot und der Fluss wert ihn zu retten.<”

Erzähler:

Das Schiff – die **Clearwater** - soll Bewusstsein verändern.

Segelt es nach New York, legt es entlang des Hudson immer wieder an. Mit Konzerten und Volksfesten, mit Schulungsfahrten für Kinder, sollen die Anwohner auf die Verschmutzung des Gewässers hingewiesen werden.

O-Ton: Oscar Brand 18.40

Zitator:

“Pete kam zu mir mit vollkommen verrückten Ideen, unmöglichen und manchmal vollkommen falschen.”

Erzähler:

Der Folksänger und Radiomoderator Oscar Brand.

Zitator:

“Anfangs sagte ich ihm, dass ich sie idiotisch finde und erklärte ihm auch warum. Aber er bewies, dass er sie durchsetzen konnte.

Wenn er heute zu mir kommt und sagt:

>Oscar, ich habe eine Idee, 300 Chöre gleichzeitig singen zu lassen!<, dann sage ich dazu nichts mehr. Denn ich weiss, er wird es machen.

Er ist einer der grössten Showleute, der nur auf Grund seiner politischen Überzeugungen nicht so bedeutend geworden ist, wie er es hätte werden können. Aber er ist ein grossartiger Unternehmer und Organisator im Showbusiness, egal obs um Folk Music oder um Politik geht.”

Musik: Seeger: Sailing Down My Golden River. LIVING MUSIC 01048-81507-2

(darüber:)

O-Ton: Seeger II / 1.21.58

“The prize of liberty is eternal publicity.”

Erzähler:

Aus Thomas Jeffersons Ausspruch: "Der Preis der Freiheit ist ewige Wachsamkeit" macht Seeger: "Der Preis der Freiheit ist ewige Veröffentlichung."

Die Öffentlichkeit kontrolliert und kann das Bewusstsein der Menschen verändern.

Durch Seegers Aktion **Clearwater** hat sich Wasserqualität des Hudson River in den letzten 30 Jahren erheblich verbessert.

(Musik hoch)

O-Ton: Zurück in die Gegenwart: Seeger spielt am Küchentisch sitzend ein Bassflöten-Solo / Musik Tk.13.

(darüber:)

Erzähler:

Die einfache Blockhütte steht am Hang hoch oben auf einem kleinen Plateau, das über das ganze Hudson Tal blickt. Die Balken fügt Seeger 1950 eigenhändig zusammen. Den Kamin schichtet er nach alter Sitte aus gehauenen Steinen auf. Drei Räume für die 5-köpfige Familie. Ein einfaches Leben.

Ehefrau Toshi muss täglich das Wasser den steilen Weg hinaufschleppen, während Seeger monatelang zu Konzerten und politischen Veranstaltungen unterwegs ist. Ein Auto besitzt die Familie in den 50er Jahren nicht.

Seegers Lebensentwurf: Weg von den Städten, in überschaubarer Umgebung auf dem Land zu leben. Bescheiden, einfach, im Gleichgewicht mit seinen Überzeugungen.

O-Ton: Seeger stimmt sein Banjo. Darüber erzählt er wie Toshi die Kinder alleine grossziehen musste (I/46.50)

Anybody who has lived as long as I have has made lots of mistakes. I grown to think of some of the stupid mistakes I did. For one thing I married a wonderful person who raised three children. But I asked her to raise them literally by herself on a deserted mountain side while I was travelling all over place living fairly comfortably. When we first moved here we had no running water. She had to put one baby in her arms,

tugged another one in her shirt while she was going downhill to get water. That is one of the mistakes I made.

(stimmt sein Banjo)

(1/29.20) This one I made for Toshis birthday. >A Little Of This and That< ...

O-Ton: Seeger singt am Küchentisch sitzend "A Little Of This ..."; ein Lied, wie man aus Wenig viel machen kann. Tk.3

Erzähler:

Die Volksmusik, die Sprache und Kultur der einfachen Leute, das einfache Leben, das alles ist dem jungen Pete fremd, der auf der vornehmen Harvard-Universität studiert.

O-Ton: bleibt Englisch/ Seeger : III/ 27.30

I had to learn to say ain`t ...

Pete Seeger:

"Ich lernte Ain` t zu sagen. Das kannte ich nicht. Meine Eltern meinten: >Warum sagst Du Ain` t?< Das ist grammatikalisch nicht korrekt."

Erzähler:

Aufgewachsen ist er in einer Musikerfamilie in Neu-England. Sein Vater Charles, Professor für Musikethnologie, seine Mutter Constance, eine Geigerin.

Beide sind alles andere als bürgerliche Persönlichkeiten. Als Charles Seeger auf Grund seiner pazifistischen Überzeugungen während des ersten Weltkrieges seine Professur in Berkeley verliert, fährt er mit seiner Familie in einem selbstgebauten Wohnwagen in Richtung Süden, um den >Armen Amerikas Musik zu bringen<. Pete ist gerade zwei Jahre alt.

Überrascht entdecken die Eltern, dass es auf dem Land auch Musik gibt. Und gar nicht so schlechte. Die Konzerte enden in unerwarteten Finales. Die Einheimischen holen Fidel und Gitarre heraus und spielen ihre eigene Hillbilly Musik.

Erst später, in zweiter Heirat mit der Komponistin Ruth Crawford, setzt Charles Seeger zusammen mit anderen das amerikanische **Folk Music Revival** in Bewegung. Und fordert die amerikanischen Komponisten auf, sich ihrer eigenen musikalischen Wurzeln bewusst zu werden. Geschäftige Schüler waren nicht zuletzt seine Kinder Pete, Mike und Peggy Seeger, die alle bedeutende Folk Musiker geworden sind.

Musik: Charles Seeger: John Hardy (1940). Schönberg Ensemble. Dir. Oliver Knussen. DGG 449 925-2

(darüber:)

Zitator:

“Im Grunde sagten die Vertreter des **Folk Revival** nichts anderes als: >Es gibt einen anderen Weg aus dem Dilemma der modernen, urbanen Zivilisation, einen Weg, der uns darüber aufklären wird, wer wir eigentlich sind. Es gibt wunderbare, gradlinige, mehr oder minder unkomplizierte Menschen die auf dem Lande in unmittelbarem Kontakt mit der Erde leben, Menschen mit einer eigenen Identität und einer eigenen Geschichte. Sie wissen, wer sie sind, und sie wissen, was ihre Kultur ist, da sie selber deren Urheber sind.<” (2)

Erzähler:

Der Folk-Chronist Robert Shelton, 1968.

(Musik hoch)

Musik: Afro-American Spirituals, Work Songs, And Ballads. Tk. 10: Long John. Oder: Tk. 14. Rounder 1519. LC 3719

(darüber:)

Erzähler:

Ein Musiker macht sich auf die Klänge und Kultur seines eigenen Landes kennenzulernen.

Weder in den Städten, noch über das Radio kann er sie entdecken. Städter rümpfen nur verächtlich ihre Nase wenn sie Volksmusik hören.

Bei den einfachen Leuten, der Landbevölkerung in den Appalachen, oder bei den Schwarzen des Südens, da findet sie sich.

Folksänger Woodie Guthrie und Pete Seeger trampen 1940 gemeinsam durch das Land. Das Banjo auf den Rücken geschnallt suchen sie die Einfachheit, die Freiheit in der Weite des Landes.

Geld haben sie beide nicht. Ihr Essen verdienen sie sich unterwegs mit Singen in irgendwelchen Bars.

Musik: 66 Highway Blues: Text: W. Guthrie. Musik: P. Seeger

O-Ton/bleibt Englisch:Seeger: III/46.10

Pete Seeger:

“Ich folgte Woody einige Monate, bevor ich alleine loszog. Er hat mir beigebracht, wie man auf Frachtzüge aufspringt. Machs nicht im Ort, sagte er, sonst schmeissen sie dich vom Zug. Warte, bis er sich in Bewegung setzt und noch nicht zu schnell fährt. Wenn Du einen leeren Wagen siehst, dann spring rein.

Dasselbe machst Du, wenn er ankommt. Warte nicht, bis er zum Stillstand gekommen ist. Da werden sie dich verhaften. Spring vorsichtig ab, wenn der Zug langsamer wird.

Als ich dann das erste Mal von einem Frachtzug sprang, da zerbrach mein Banjo. Zum Glück hatte ich einen Photoapparat mit, den ich ins Pfandhaus bringen konnte. Dafür erhielt ich eine billige Gitarre und konnte so meine Reise fortsetzen.”

(Musik hoch)

O-Ton: Seeger : III/ 27.30

Pete Seeger:

“Woody Guthrie sagte über mich:

>Pete ist der jüngste Mann, den ich je kennen gelernt habe.<

Denn ich trank nicht, rauchte nicht, jagte hinter keinen Mädchen her. Aber ich hatte ein gutes Ohr. Und egal, welches Lied Woody spielte, es gelang mir eine gute Begleitung zu

liefern. Langsam lernte ich auch besser zu singen. Aber am Anfang, da war mein Gesang keinen Pfifferling wert.

Heute schreibe und spreche ich ein Umgangsg Englisch, mehr als in meinen jungen Jahren. Ich habe es gelernt, ebenso wie ich es lernen musste einen Blues zu singen.

Eines der grandiosensten amerikanischen Lieder, die es je gegeben hat, ist ein Blues, der vor etwa 70 Jahren von Leroy Carr geschrieben worden ist. Dieser Blues heisst:

In the Evening when the Sun goes down.

Natürlich bin ich kein Blues Sänger Aber manchmal kriege ich das Publikum dazu, es zusammen mit mir zu singen.”

O-Ton: Seeger : singt am Küchentisch sitzend das Lied: In the Evening ...

(langsam geht es über zu der Aufnahme mit Begleitung und Chor)

Musik: In the Evening. Living Music 01048-81507-2. Tk. 14

(darüber:)

Erzähler:

Im Süden den Landes sind in den Jahren vor dem 2. Weltkrieg Schwarz und Weiss streng getrennt. Wer sich als Weisser mit schwarzen Musikern einlässt und ihre Musik aufzeichnet – der spielt mit seinem Leben.

Musik: Afro-American Spirituals, Work Songs, And Ballads. Tk. 10: Long John.

Oder: Tk. 14. Rounder 1519. LC 3719

(darüber:)

Erzähler:

Was das damals bedeutete, als Seeger sich der schwarzen Musik annahm, macht sein langjähriger Freund, der Musikethnologe Alan Lomax, in seinem Buch deutlich, **The Land Where the Blues Began.**

Zitator:

“1947 spielte ich einem Journalisten aus Mississippi das Tonband mit der Lebensgeschichte eines Schwarzen vor. Carter hörte erstaunt zu. Nie hatte er in seiner

Laufbahn als Journalist des Südens und Freund des schwarzen Mississippi jemanden so frank und frei über die Niederungen des schwarzen Daseins sprechen hören.

>Sie realisieren glaube ich nicht, in welcher gefährlichen Lage Sie sich hier bringen können.<

Er hielt inne.

>Alan, versprechen Sie mir eine Sache. Nehmen Sie diese Bänder, schließen Sie sie fest in Ihren Kofferraum ein und fahren Sie ohne anzuhaltende Richtung Norden. Denn wenn die Polizei Sie damit innerhalb der Staatsgrenzen Mississippis erwischt, kann Ihnen nicht einmal ich mehr helfen. Sie werden einfach als vermisst gemeldet...<” (3)

Erzähler:

Seeger geht das Risiko ein. Er wird in der Bürgerrechtsbewegung aktiv, die mit Gewaltlosigkeit und Liedern die Aufhebung der Rassentrennung und die Gleichberechtigung aller Schwarzen fordert.

Auf persönliche Einladung von Martin Luther King nehmen er und seine Frau Toshi am Marsch von Selma nach Montgomery teil. Neben Harry Belafonte, Leonard Bernstein und anderen Prominenten des Landes.

O-Ton: Nachrichten-Klänge Civil Rights Movement

(darüber:)

O-Ton: Franklin (10.20)

Zitator:

„1965 - da war der Marsch von Selma nach Montgomery, Alabama. Es gab zwei abgebrochene Starts, wegen der Gewalt, die ausgebrochen war.“

Erzähler:

Der 83-jährige schwarze Historiker John Hope Franklin. Ein Zeitzeuge.

Zitator:

“Die Polizei beschränkte die Anzahl der Demonstranten. Deshalb wartete ein Teil von uns außerhalb der Stadtgrenze von Montgomery und marschierte dann einfach mit der von

Selma kommenden Gruppe in die Stadt. Mit Martin Luther King und den anderen. (...)

Es war natürlich auch beängstigend, weil überall Weiße waren und man nicht wußte, ob sie bewaffnet waren. Es war also nicht der sicherste Ort. Diese engen Straßen hinunterzulaufen, und die Weißen, die aus allen Fenstern herunterblickten und man nicht wußte, was sie wohl tun werden ...

Eine wirklich beängstigende Situation, verstehen Sie.“

(O-Ton: Nachrichten-Klänge Civil Rights Movement hoch – dann zurück in die Gegenwart:)

O-Ton: Seeger stimmt sein Banjo

(darüber:)

Erzähler:

Dass es im Leben von Pete Seeger auch Resignation gegeben hat, das passt nicht in den optimistischen Lebensentwurf eines Weltverbesserers. Nur mühselig will sich Seeger daran erinnern.

O-Ton: Seeger IV / Tk.1.

Pete Seeger:

“Ah Jetzt weiss ich, worauf Sie hinauswollen ...

Im Frühjahr 1968 wurde Martin Luther King umgebracht. Dann wurde Robert Kennedy, der wirkliche Veränderungen in diesem Land hätte durchsetzen können, ermordet. Und im Herbst rollten sowjetische Tanks in Prag ein. Der Prager Frühling war vorbei.

Da machte ich einen Blues”

O-Ton: Seeger singt am Küchentisch sitzend “When my Songs Turn To Ashes”.

(darüber:)

O-Ton: Oscar Brand 20.08

Zitator:

“Pete war von der Welt enttäuscht. Aktivisten denken doch immer, dass sie die Welt verändern können. Er wollte sie mit seinen Liedern verändern.”

Erzähler:

Der Folksänger Oscar Brand.

Zitator:

“Als er sah, dass er dies so nicht erreichen konnte, war er sehr enttäuscht. Er erkannte, wie verletzlich und hilflos er gegenüber den Entwicklungen der Welt war.

(1.22.50) Heute sollte er zurückblicken und erkennen, dass als er zu singen begann, die schwarzen Musiker Lead Belly und Josh White kein Restaurant betreten durften. Die Gewerkschaften, die um ihre Existenz kämpften, niedergetreten wurden, heute aber Teil des Establishments sind.

Die Dinge haben sich verändert. Er hat es den Leuten immer wieder eingehämmert: >Der Preis der Freiheit ist ewige Wachsamkeit.< Man darf nie aufgeben. Man muss fortfahren, Lärm zu machen.

Ihm gebührt Dank, nicht nur für das Entstehen der Folk Music-Bewegung, sondern auch für die vielen Versuche, die er unternommen hat, aus dieser Welt eine Bessere zu machen.

Und ich weiss, er wird nicht aufgeben!”

(O-Ton: Seeger “When my Songs Turn To Ashes” hoch)

O-Ton: Seeger IV / 4.00 f.

Pete Seeger:

“Kurz nachdem ich diesen Blues geschrieben habe, fing die Konstruktion des Schiffes **Clearwater** an.”

Musik: Seeger: Sailing Down My Golden River. LIVING MUSIC 01048-81507-2

(darüber:)

	<u>O-Ton/bleibt Englisch: Oscar Brand: 35.50 ff.</u>
--	---

Erzähler:

Der Folksänger Oscar Brand mit seiner eigenen Radioshow bei **WNYC** – dem öffentlich-rechtlichen Sender in New York - ermöglicht Pete Seeger und seinen Freunden den öffentlichen Auftritt im Radio.

Die Musiker nannten sich Noname-Quartett, und kurze Zeit später **The Weavers** - nach Gerhart Hauptmanns Stück >Die Weber<”.

I started my program in ...

“Mein Programm startete im Dezember 1945 und einer der ersten, den ich als Gast einlud, war Pete Seeger.

Pete hörte, wie ich eines meiner Lied sang, und nahm es gleich in sein Repertoire auf. So, wie er das mit den Songs vieler anderer auch getan hat. Das war grossartig. Irgendwie wurde Pete zu so etwas wie einem Schiedsrichter. Er wählte die Lieder aus, die heute von allen gesungen werden. Seine Auftritte verwandelten jung und alt in Folksong Fans.

(41.14) Die drei kamen in meine Sendung und ich stellte sie vor:

>Das ist das NoName-Quartet.“

Lee Hays sagte:

>Wenn jemand ein Name für uns einfällt, dann ruft uns bitte an!<

Einige Woche später nannten sie sich The Weavers.“

Musik: The Weavers: Goodnight Irene: MCAD-11465

(darüber:)

Erzähler:

Eine Karriere bahnt sich an. 1949 Auftritt der **Weavers** im renommierten New Yorker Club **Village Vanguard**.

“Wenn ich Amerika singen höre, dann sind dort die **Weavers**”, notiert der amerikanische Dichter Carl Sandburg begeistert.

Die Gruppe agiert mit ihren Balladen, Unterhaltungs- und Liebesliedern als Vermittler zwischen den musikethnologischen Feldaufnahmen eines Alan Lomax und den Bedürfnissen des Massenpublikums der Nachkriegsära.

1950 schliesslich landet die Gruppe ihren ersten Hit: **Goodnight Irene**.

(Musik: hoch)

Erzähler:

Weitere Hits folgen. “**Wimoweh**”; “**Tzena, Tzena**”; “**Kisses Sweeter Than Wine**”.

Musik: The Weavers: “Kisses Sweeter Than Wine”: MCAD-11465

Vor dem Untersuchungsausschuss; in blechernem Klang, wie aus einem alten

Lautsprecher:

Zitator:

(Mr. Scherer)

Ich befehle Ihnen zu antworten.

P. Seeger:

Sir, die ganze Richtung der Befragung

Zitator:

(Mr. Scherer:)

Ihnen wurde bis jetzt nur eine Frage gestellt.

P. Seeger:

Ich werde keine Fragen beantworten, die meine Bekanntschaften, meine philosophischen, religiösen oder politischen Überzeugungen angehen, oder wie ich bei Wahlen gewählt habe, oder irgendeine andere derartige private Angelegenheit. Ich denke, dass dies sehr unangemessene Fragen für jeden Amerikaner sind, vor allem unter einem solchen Zwang wie diesem hier ...

Erzähler:

Die politischen Nebenaktivitäten der Sänger beschäftigen den FBI.

Es ist die Zeit des Koreakrieges und des kalten Krieges mit seiner entfesselten Hexenjagd auf Kommunisten unter McCarthy. Jetzt sind sie die Todfeinde Amerikas.

Ende Juni 1950 erscheint das Pamphlet **Red Channels: Communist Influence on Radio and Television**, eine anonym verfasste Namensliste mutmasslicher Mitglieder oder Sympathisanten der kommunistischen Partei. Die Schrift, die auf den Schreibtischen jeder Redaktion und jedes Sponsors der Unterhaltungsindustrie landet, zerstört Hunderte von Karrieren.

Erfährt eine Sendeanstalt nur schon vom Verdacht linker Zugehörigkeit, verhindert sie jeglichen Auftritt, um die Werbegelder der Wirtschaft nicht zu verlieren. Seeger landet für Jahre auf der schwarzen Liste und darf weder im Rundfunk noch im Fernsehen auftreten.

Vor dem Untersuchungsausschuss; in blechernem Klang, wie aus einem alten Lautsprecher:

P. Seeger:

In meinem ganzen Leben habe ich nie etwas getan, das konspirativer Natur gewesen wäre, und es befremdet mich sehr vor dieses Komitee gerufen zu werden, weil meine Meinung sich von Ihrer Mr. Willis, oder Ihrer Mr. Scherer unterscheidet, und ich deshalb weniger ein Amerikaner sein soll als jeder andere. Ich liebe mein Land sehr, Sir (...) Ich habe für Reich und Arm, für Amerikaner jeder politischen und religiösen Meinung und Überzeugung gesungen, für jede Rasse, Farbe und Glaubensbekenntnis.

Musik: Peter, Paul & Mary: If I Had A Hammer

(darüber:)

O-Ton: Seeger III / 59.50 ff.

P. Seeger:

“If I Had A Hammer wurde 1957 ein Hit, gesungen von Peter, Paul & Mary. Den **Weavers** war es nicht erlaubt, dieses Lied zu singen.

Der Produzent sagte damals:

>Pete, wir versuchen Dir die schwarze Liste vom Hals zu halten, und dieses Lied ermutigt sie nur.<”

(Musik hoch)

Erzähler:

Ein ehemaliger Mitarbeiter der Zeitschrift **People`s Songs** sagt vor dem Komitee für Unamerikanische Umtriebe fälschlich aus: >Drei der vier Mitglieder der **Weavers** sind Kommunisten, Lee Hays ein ehemaliges Mitglied der kommunistischen Partei<.

Pete Seeger wird angeklagt und zusammen mit dem renommierten Theaterautor Arthur Miller vor das Komitee zitiert.

Die Decca, obwohl die **Weavers** über vier Millionen Singles verkaufen, beendet 1953 ihren Schallplattenvertrag mit der Gruppe und entfernt sämtliche Aufnahmen aus dem Katalog.

Vor dem Untersuchungsausschuss; in blechernem Klang, wie aus einem alten

Lautsprecher:

P. Seeger:

Ein Lied, das in diesem Prozess genannt wurde und von ihm handelt, durfte ich nicht mehr singen. Ich frage mich, ob ich Ihre Erlaubnis jetzt erhalte, es hier zu singen?

Zitator:

(Das Gericht:)

Nein, Sie dürfen nicht.

P. Seeger:

Ein gutes Lied kann nur Gutes tun. Ich bin stolz auf die Lieder, die ich gesungen habe. Ich hoffe, ich kann fortfahren sie zu singen für alle, die sie hören wollen. Für Republikaner, Demokraten oder Unabhängige, solange ich lebe. Habe ich das Recht diese Lieder zu singen? Habe ich das Recht sie egal wo zu singen?

(Stille)

Erzähler:

Der einzige der Weavers, der tatsächlich eine ehemalige Mitgliedschaft in der kommunistischen Partei vorzuweisen hat, ist Pete Seeger.

O-Ton/bleibt Englisch: Seeger: IV / 1.23.50 + 1.26.45 ff.

P. Seeger:

“Auch wenn ich kein grosser Anhänger von Gruppen war – ich war nie Mitglied der Pfadfinder, oder sonst irgendeiner Gruppe, ausser vielleicht einer Baseball Gruppe – wurde ich 1937 dazu gedrängt, einer studentischen Vereinigung beizutreten, um zu beraten, was man gegen den Faschismus tun könne.”

Erzähler:

1950 verlässt er die Partei, hält diesen Teil seiner Vergangenheit aber bis in die 80er Jahre vor der Öffentlichkeit verborgen. Aus Angst vor Übergriffen rechter Kräfte gegen ihn und seine Familie.

Musik: Seeger: Solidarity Forever: ab 1.53. Flying Fish Records. FF 70104

(darüber:)

O-Ton: Seeger: IV / 1.23.50 + 1.26.45 ff.

Pete Seeger:

“Ich war der Sowjetunion gegenüber freundlich gestimmt; dass dort Männer und Frauen die gleichen Rechte hatten, erschien uns als ein grosser Fortschritt.

Über Stalin machte ich mir damals nicht viel Gedanken. Er schien ein strikter Zuchtmeister zu sein. Aber vielleicht musste man so sein, wenn man von allen Seiten angegriffen wurde, dachte ich. Das war damals meine Entschuldigung. Ich wusste nicht, was Stalin gemacht hat.

Mein Vater verliess die Bewegung, nachdem er die Transkripte der Moskauer Schauprozesse gelesen hatte.

>So führt man keine revolutionäre Bewegung<, meinte er. >Das ist wie die Hexenprozesse von Salem. Leute umzubringen auf der Grundlage von Geständnissen, das ist keine gute Idee.<

Auf genau diese Weise hat Stalin die Opposition ausgeschaltet.

1946/47, da wollten die Russen den Frieden. Ich wollte den Frieden.

Aber was ich nicht wusste, war, wie paranoid Stalin in Wirklichkeit war.

Heute denke ich, dass hinter jeder Oligarchie mörderische Machtkämpfe stattfinden.”

O-Ton: Seeger, singt am Küchentisch die Zeile (II / 45.10): “And who believed I`d feel so good to discover that I`ve been wrong”

And isn` t it true sometimes you make a mistake and you learn what your mistake was and it makes you feel better. You`re emabarassed and you kick yourself how could I have been so stupid. But the way is clear now to move ahead, because you learned your mistake ...

(er singt) >And who believed I`d feel so good to discover that I`ve been wrong<.

Musik: O-Ton: Seeger singt am Küchentisch sitzend “Money”: “Yes, if a man has money ...”

(darüber:)

Erzähler:

Seeger geht es um das Grundrecht auf freie Rede, auf das die Amerikaner so stolz sind. Den Ausschuss für Unamerikanische Umtriebe fordert er mit einer weitergehenden Frage heraus: Gibt es denn auch ein Grundrecht auf freies Singen?

Pete Seeger lässt sich weder das eine, noch das andere streitig machen. Wenn ihm die Konzerthallen versperrt sind, dann singt er eben in den Colleges.

Mit seinen Liedern kann er weder Regierung noch Gesellschaft auswechseln, aber den Boden für Änderung bereiten. Die Jugendlichen, denen er nun seine Lieder singt, werden die kommende Generation sein, die in den sechziger Jahren, bewaffnet mit Gitarre und Blumen, ihre eigene Revolution beginnen.

(Musik hoch)

O-Ton/bleibt Englisch: Seeger II / 1.24.25 + III / 1.05.30

I sang these songs for 50 years

“Ich sang diese Lieder seit 50 Jahren. Der Name des Sheriffs, der umgebracht worden ist, war Big Bill Snyder ...

(er singt)

Pete Seeger:

“Ich ging von College zu College und sang Lieder der amerikanischen Geschichte, um zu zeigen, dass wenn man zusammenkommt, um zu kämpfen, dann wird auch die Öffentlichkeit aufmerksam. Und ehe man sich versieht, gewinnt man einen Kampf.

Das allerwichtigste, was ich in meinem Leben gemacht habe, war nicht zu singen oder Lieder zu schreiben, sondern eine ganze junge Generation an Leute heranzuführen wie Lead Belly, Josh White, Woody Guthrie und die Musiker vom Land, die für die **Library of Congress** Aufnahmen gemacht haben. Hunderte von ihnen. Und diese jungen Leute zum singen zu bringen.”

Musik: Seeger : singt mit Kindern “This Land Is Your Land.” Columbia C2K 64772

(darüber:)

Erzähler:

1956, auf dem Weg zu einem dieser College-Konzerte, kommt Seeger die Inspiration zu einem neuen Lied.

O-Ton: Seeger II / 25.40

Marlene Dietrich sang it all around the World. That's what had spread the song. My recording maybe sold 2000 copies. Max Colpet translation is even better than the English.

O-Ton: Seeger (II / 25.40) singt die erste Zeile auf Deutsch “Sag mir wo die Blumen sind ...”

She took the song around the world ...

Musik: Marlene Dietrich: “Sag mir wo die Blumen sind” mit ihren einleitenden Worten (Konzert Paris)

(darüber:)

O-Ton: Seeger III / 1.11.10

Pete Seeger:

“Where have All The Flowers Gone war ursprünglich ein russisches Volkslied. Koloda Duda. Ich habe drei Zeilen in einem Buch gelesen.

>Wo sind die Blumen? Die Mädchen haben sie gepflückt.

Wo sind die Mädchen? Sie haben alle geheiratet.

Wo sind die Männer? Sie sind alle in der Armee.<

Mir fiel eine weitere Zeile dazu ein:

>Wo sind sie geblieben? Wann wird man je verstehen?<

Ich sende einen prozentualen Anteil der Tantiemen an das Volksmusikarchiv in Moskau, weil die Idee von einem russischen Lied stammte. Einen anderen Teil erhält der Mann, der die letzten zwei Verse geschrieben hat:

>Sag wo die Soldaten sind? Sag mir, wo die Gräber sind?<”

(Musik hoch)

(darüber:)

Erzähler:

Pete Seeger will die Welt verbessern – das war und ist sein Lebenselixier. Neben der selbstgebauten Blockhütte an den Ufern des Hudson verkörpert das 1959 gegründete **Newport Folk Festival** sein zweites Zuhause, da, wo er sich unter seinesgleichen fühlt.

Musik: Oh Mary Don't You Weep (ab 3.50): “So you can hear it down in Washington..”

Erzähler:

Das **Folk Revival** findet 1963 seinen Höhepunkt beim **Newport Folk Festival** in der Vereinigung von Sängern wie Joan Baez, Pete Seeger, Bob Dylan, Peter, Paul & Mary mit den schwarzen **Freedom Singers**, die Hand in Hand **We Shall Overcome** singen.

Drei Wochen später nur hat die Bürgerrechtsbewegung mit dem legendären Marsch auf Washington ihren Höhepunkt. Alle Sänger des Newport Festivals sind auch dort anwesend.

O-Ton: Nachrichten-Klänge March On Washington

Musik: Bob Dylan: The Ballad of Medgar Evers. In: We Shall Overcome (March on Washington) Folkways 05592

Erzähler:

Schwarz und Weiss werden, wie das offizielle Amerika es so noch nicht gesehen hat, zusammen photographiert.

Zeitgleich erreichen zwei unterschiedliche amerikanische Bewegungen ihren Höhepunkt. Beide kämpfen für die Wiederbelebung wesentlicher Werte ihrer Nation, und sind doch Protestbewegungen.

King konfrontiert Amerika mit uramerikanischen Werten. Mit der amerikanischen Verfassung, die jedem Bürger Freiheit und gleiche Rechte unabhängig von Hautfarbe und Glauben gewährt.

Musik: We Shall Overcome (March on Washington) Folkways 05592

O-Ton: M.L.King jr./ I HAVE A DREAM 28. August 1963 in Washington (CD PSM 314520330-2):

Zitator:

“Ich habe einen Traum, dass meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer Nation leben werden, in der man sie nicht nach ihrer Hautfarbe, sondern nach ihrem Charakter beurteilen wird (...)

Und wenn wir es erlauben, daß Freiheit erklingt, wenn es aus jedem Dorf und Weiler erschallt, aus jedem Staat und jeder Stadt, dann werden wir es schaffen den Tag zu beschleunigen, an dem alle Kinder Gottes - Schwarze und Weiße, Juden und Nichtjuden, Katholiken und Protestanten - fähig sein werden, sich die Hände zu reichen und die Worte des alten Neger Spirituals zu singen: >Endlich frei, endlich frei. Danke Gott Allmächtiger, wir sind endlich frei.<“

Erzähler:

Es gibt Hoffnung auf Veränderung. 1965 wird das Wahlrecht für die Schwarzen erkämpft. Kurze Zeit später vereinigen sich das **Civil Rights Movement** mit den Gruppen, die für den Frieden in Vietnam eintreten.

O-Ton: Nachrichten-Klänge Vietnam Krieg

Erzähler:

1969 singt Seeger vor dem grössten Publikum seines Lebens. Anlässlich der Friedensdemonstration gegen den Vietnamkrieg in Washington im November 1969. Über eine halbe Million Menschen singen mit ihm die Lieder des Friedens, die er geschrieben hatte.

Musik: Seeger: Last Train To Nuremberg. C2K 64772 Tk. 16 (ab 1.48 "If 500'000 mothers went to Washington ...")

Erzähler:

Pete Seeger wird einer der Väter der modernen Rockmusik, die aus der **Folk Music** hervorgeht.

Dass **Folk Music** ewige Verwandlung alter Melodien ist, hat Seeger immer wieder selbst propagiert. Nun greift die Jugend nach diesen Liedern und verwandelt sie auf ihre Weise.

Musik: Seeger: Oh Had I Golden Thread. Tk.8. Vanguard VCD 77008-2.

(darüber:)

Erzähler:

Mitten in die Harmonie des **Newport Folk Festival** platzt Bob Dylan 1965 mit seiner Band. Seine Klampfe hat er gegen elektrisch verstärkte Instrumente eingetauscht.

Sie spiegeln die Dissonanz, den Lärm und die Geräusche der Gesellschaft, die in diesen Jahren im Land hörbar werden, eher wider, als die sanften Klänge des Banjo oder der Gitarre.

Es sind die Geräusche einer zerissenen Nation.

Die hässlichen Klänge randalierender Rassisten im Süden, die Kinder und Frauen misshandeln; der Gewaltserie mit ihren Morden an J.F.Kennedy, Malcolm X, Martin Luther King Jr. und Robert Kennedy; der unzähligen Mordanschläge auf Politiker von links bis rechts; der des Krieges in Vietnam.

Dylan löst den Skandal aus.

Musik: Maggie´s Farm: in: Bob Dylan-Live in Newport 1965. Document Bootleg.

(darüber:)

O-Ton: Seeger III / 1.03.35

Pete Seeger:

“Ich sprang zur Tontechnik und sagte, sie sollen den Ton so einstellen, dass man die Worte verstehen kann. Denn er sang einen fabelhaften Song:

(er singt: eine Zeile von Maggie`s Farm)

Aber man konnte kein einziges Wort verstehen.

Die Tontechniker brüllten:

>Es ist genau so, wie er es will.<

Und ich brüllte zurück:

>Mensch, wenn ich jetzt eine Axt hätte, würde ich auf der Stelle die Kabel durchhacken.<

Danach ging die Geschichte herum, ich hätte die Musik nicht gemocht. Ich war nicht wütend, weil sie elektrisch verstärkte Instrumente benutzten, sondern weil man kein Wort verstehen konnte.”

(Musik: Dylan hoch. Dann:)

**Musik: Seeger: “Oh, Freedom!” Das Publikum singt lauthals mit. Columbia C2K
64772**

(darüber:)

Erzähler:

Das Publikum muss die Worte verstehen, um mitsingen zu können. So gestaltet Seeger seine Konzerte.

>Wenn wir Folk Music wirklich lieben, dann müssen wir die Zuhörer mitsingen lassen<, schreibt er in einem seiner Bücher.

(Musik: hoch)

O-Ton: Seeger: Stimmt sein Banjo. (Zurück in die Gegenwart)

(darüber:)

O-Ton: Seeger III / 1.27.40

Pete Seeger:

“Da ich kaum mehr eine Stimme habe, wäre es sinnlos, noch Konzerte zu geben. Ich singe mit meinem Neffen, der eine gute Stimme hat. Aber ich stehe nicht mehr für zwei Stunden auf der Bühne und behaupte, ich könne Lied um Lied singen. Es schmerzt mich, meinem eigenen Gesang zuzuhören. Das bedeutet aber nicht, dass ich nicht noch immer aktiv bin.”

Musik: Nicolette: Where Have All The Flowers Gone. Mercury 532634-2. LC 6521

Zitator:

“Vielleicht ist das wahre Geheimnis des Erfolges von Kolumbus in seiner Hartnäckigkeit zu sehen. Aber auch das ist nicht die entscheidende Lektion der Geschichte. Warum hatte Kolumbus solche Ausdauer? Und die Antwort lautet selbstverständlich: Weil er die Vision eines neuen Weges hatte.” (1)

Erzähler:

Der amerikanische Ökonom Lester Thurow.

O-Ton: Seeger: Singt am Küchentisch sitzend “Rearrange”.

(darüber:)

Erzähler:

Die Zeit des Reisens und der Konzerttourneen ist längst vorüber. Seeger engagiert sich heute hauptsächlich da, wo er lebt. Der Umweltorganisation **Clearwater** widmet er seine Zeit. Ab und zu kommen Kurzauftritte dazu, wie beim Martin Luther King Day, wo er in einer Kirche 1-2 Lieder singt - und das ohne Honorar.

Die Stimme strahlt nicht mehr so wie früher. Das Alter macht sich bemerkbar. Er kann nicht mehr wie früher ein Lied nach dem anderen aus dem Gedächtnis singen. Dennoch hat der 80-jährige Portestsänger jugendlichen Elan.

O-Ton/bleibt Englisch: Seeger: II / 1.01.50.

My voice wobbles terribly. I sometimes shout when I'm out chopping trees ...

(Singt ein Arbeitslied)

(darüber:)

Erzähler:

Draussen vor dem Haus hackt er Holz für den Kamin. Und dabei fallen ihm neue Melodien ein, die er aufschreibt und ändern zum Singen überlässt.

O-Ton: Seeger: II / 1.01.50.

I learned this song from Alan Lomax who got it from the State prison in Mississippi ...

Nach all dem Erlebten, nach Sing - und Auftrittsverboten, glaubt Seeger immer noch, dass Lieder den Planeten retten können?

O-Ton: Seeger: II / 1.31.50 + 1.32.50

Pete Seeger:

“Von sich alleine werden sie es nicht tun. Aber sie können helfen, das Bewusstsein der Menschen zu verändern. In gewisser Weise sogar besser als Worte. Ein einfaches Lied, das immerzu wiederholt wird, setzt sich irgendwann fest. Wie das Gewerkschaftslied zum Beispiel:

>Solidarity for ever Solidarity for ever... But the Union makes us strong.<

Ein Lied kann zu unterschiedlichen Zeiten auch verschiedenes bedeuten ...

À propos Zeit ... mir ist erst kürzlich klar geworden, dass das Lied “**Turn Turn Turn**” zum Beispiel viel besser ist, als ich es ursprünglich geglaubt habe.”

O-Ton: Seeger singt am Küchentisch sitzend: “Turn Turn Turn” ... man hört wie er den Text vorgibt: “Sing it now!” “Any women listening, sing it!”

O-Ton: Seeger II / 1.04.59

Pete Seeger:

“Warum ich weitersinge, haben Sie mich gefragt. Nun, der einzigen Frage wegen: ob es in der Zukunft noch eine Menschheit geben wird. Das ist auf keinen Fall gewährleistet. Und nur wenn wir uns alle anstrengen. Trotz der enormen Probleme, von denen keiner weiss, wie man sie lösen soll.

Wie schützt man sich vor immer gefährlicheren Informationen in den Händen von Leuten, die sie nicht zu benutzen wissen? Timothy McVeigh zum Beispiel der nur ein bisschen Düngemittel und Diesel kaufen musste, um damit ein ganzes Gebäude in Oklahoma City in die Luft zu jagen.”

Musik: Seeger: How can I Keep from singing. 1. Strophe, 0'58. LIVING MUSIC 01048-81507-2

O-Ton: Seeger I / 1.19.00

Pete Seeger:

“Wenn ich nochmal 25 wäre, würde ich aus meinem Leben ziemlich genau dasselbe machen. Ich würde nach Zielen Ausschau halten, für die es sich lohnt zu kämpfen. Ich bin zwar nur ein Sandkorn. Aber wenn man dieses Korn an der richtigen Stelle dazu tut, dann Wer weiss!

In einem meiner Bücher habe ich folgende Geschichte geschrieben:

Stell Dir eine Waage vor. Auf der einen Seite liegt ein Korb auf dem Boden, halb voll mit Steinen. Auf der anderen Seite einer, der in der Luft hängt, ein Viertel mit Sand gefüllt. Ich und andere kommen nun mit einem Teelöffel und häufen Sand in den Korb. Alle lachen uns aus:

>Ihr glaubt, Ihr könntet den Korb damit füllen!? Der Sand rieselt doch schneller wieder durch die Ritzen als Ihr neuen hinzufügen könnt!<

>Nun, er verliert nicht soviel Sand wie wir hineintun<, antworten wir. >Und zu uns stossen immer mehr Leute mit Teelöffel. Früher oder später wird die Waage auf die andere Seite ausschlagen.<

Die Leute, die uns beobachten, werden ausrufen:

>Mensch, wie konnte das so schnell geschehen?!<

>Nun wir! Mit unseren verdammten Teelöffeln!<”

**Musik: Pete Seeger: And Still I Am Searching. TÛT CD 72.177.2. LC 8884, bis
Gitarrennachspiel**

(die Musik wird jäh unterbrochen ...)

<p><u>Erzähler:</u></p> <p>Dass ebensoviele Vietnam-Veteranen Selbstmord begangen haben, wie in Vietnam umgekommen sind, bewegt den Sänger. Zum Beispiel die Schilderung einer Frau, die den Selbstmord ihres Mannes miterleben musste.</p> <p><u>Erzähler:</u></p> <p>Oder die Geschichte des Helikopterpiloten, der das My Lai-Massaker in Vietnam zu verhindern versuchte und damit 2-300 Menschen das Leben rettete. Er wurde letztes Jahr erst in Washington dafür geehrt. Der Orden sollte diskret im Weissen Haus unter Ausschluss der Öffentlichkeit überreicht werden. Aber man hat davon in den Zeitungen nichts lesen können. Seeger musste es von einer kleinen pazifistischen Zeitschrift erfahren. Sie wissen noch immer, wie sie die Medien in diesem Land kontrollieren können!</p>	<p><u>O-Ton: Seeger III / 1.23.45; man hört wie Seeger vor Wut zu weinen anfängt</u></p> <p>An author researched ... “Ein Autor hat herausgefunden, dass ebensoviele Vietnam-Veteranen Selbstmord begangen haben, wie in Vietnam umgekommen sind. Eine Witwe sagte:</p> <p>>Der Name meines Mannes ist nicht auf der Tafel in Washington eingeritzt. Aber dieser Krieg hat auch ihn umgebracht. Dreimal hat er versucht sich umzubringen.</p> <p>Beim vierten Versuch betrat ich sein Zimmer und musste zusehen wie er sich das Leben nahm. Er konnte mit den Erinnerungen einfach nicht leben.”</p> <p><u>O-Ton: Seeger III / 1.24.00 (n.geschn.) man hört wie Seeger sich immer mehr erhitzt ...</u></p> <p>And just this last year that helicopter pilot ... but you could not read about it! Letztes Jahr erst wurde dieser Pilot geehrt. Er bestand darauf, den Orden öffentlich vor dem Vietnam Memorial in Washington zu erhalten, zusammen mit seinem Kameraden, der nur zwei Wochen später in Vietnam gefallen ist.</p> <p>Und sie mussten es tun. Aber hat man davon in den Zeitungen gelesen? Nein. Weder in der New York Times, noch in der Washington Post, noch in der New York Post konnte man davon lesen. Ich musste es von einer kleinen pazifistischen Zeitschrift erfahren. Sie wissen noch immer, wie sie die Medien in diesem Land kontrollieren können!”</p>
---	--

(Pause. Man hört, wie sich Pete Seeger wieder etwas beruhigt. Dann weiter im **O-Ton:**)

Pete Seeger:

“Die einzige Hoffnung, die mir bleibt, ist, einen engagierten Song zu verfassen, der so lustig ist, dass die Menschen ihn gerne singen. Oder eine so gute Melodie zu schreiben, dass die Leute ihn nicht aus ihren Köpfen kriegen. So wie die Lieder von Tom Paxton ...”

O-Ton: Musik: Seeger singt am Küchentisch sitzend: “What did you Learn in School”

Über zu:

Musik: Seeger: Live Aufnahme mit Gelächter von 1963: “What did you Learn in School”. Columbia C2K 64772. Tk. 12

(darüber:)

O-Ton: Seeger I/1.14.58

Pete Seeger:

“Der Schlüssel zur Welt ist, dass man die Menschen akzeptiert, sogar die, mit denen man nicht einverstanden ist. Das wird faszinierend sein, wenn Menschen aller Hautfarbe und Glaubensrichtungen eines Tages erkennen werden, dass jedes Leben vom anderen abhängig ist.

Ich bleibe optimistisch, dass wir dann eine Chance haben.”

O-Ton: Ländliche Stille in Beacon. Krähen. Eis.

O-Ton: Seeger II / 39.20

Pete Seeger:

“Der Tod ist etwas ganz natürliches. Und wenn ich nicht mehr Herr meiner Sinne bin, werde ich gerne gehen, egal ob in 20 Monaten oder 20 Jahren. Es wäre tragisch mit so etwas wie Alzheimer zu enden.

Ich bin sehr für freiwilliges Ausscheiden aus dem Leben. Wenn man seine Arbeit getan hat, dann verabschiede man sich von seinen Freunden – ich denke, das sollte mit einer Party geschehen – und danach, wenn alle friedlich nach Hause gegangen sind, dann kann man seine Pillen schlucken.

Ich bin ja schon sehr glücklich, dass ich 80 Jahre leben durfte.

Aber macht bloss kein Denkmal aus mir. >Man kann Vernünftigeres aus der Bronze machen< - hat der Schriftsteller Scholem-Aleichem einmal gesagt. >Stattdessen lest einfach eine meiner Geschichten!<

Also singt, was Ihr wollt. Entweder eines meiner eigenen Lieder, oder eins von denen, die ich so gerne gesungen habe.

Ich habe ein Beerdigungslied geschrieben. Für einen Freund von mir. Als ich zu seiner Beerdigung ging, tat es mir so leid, dass ich kein gutes Lied dafür hatte. So entstand dieses...”

O-Ton: Seeger stimmt sein Banjo O-Ton: (IV / 48.12) dann singt er leise am Küchentisch sitzend: “To My Old Brown Earth”

(darüber:)

ABSAGE:

Pete Seeger

Eine Legende wird 80.

Von

Jean-Claude Kuner

Es sprachen:

Technische Realisation:

Regie:

Redaktion: Curt Hondrich

(trocken:) Eine Produktion des WDR 1999

Eine Produktion des WDR mit dem SFB 1999

Zitate:

(1) Lester Thurow. Zitat in SZ: 13/14.2.99 Nr. 36. Übersetzung: Gerhard Beckmann.

(2) In: Greil Marcus, *basement blues*, S. 31. Rogner + Bernhard, Hamburg 1998.
Übersetzung: Fritz Schneider

(3) Alan Lomax, **The Land Where the Blues Began**, S. 152. Pantheon Books New York, 1993. Übersetzung: J.C.Kuner